

# Mit technischer Betriebsführung fing es an

Unabhängiger Anbieter: PSM GmbH aus Erkelenz beschäftigt 70 Mitarbeiter

☞ Nicht reich muss man sein, nur unabhängig, sagt der Volksmund. Die PSM GmbH möchte am liebsten beides sein. Unabhängig ist der Service-Dienstleister für Wind- und Solaranlagen schon. „Und über elf Jahre sind wir jetzt sehr kontinuierlich und kontrolliert gewachsen und dementsprechend gesund“, sagt der kaufmännische Geschäftsführer Ian-Paul Grimble. PSM ist inzwischen in den Bereichen technische und kaufmännische Betriebsführung sowie Wartung und Instandsetzung für Wind- und Solarenergieanlagen eines der führenden Unternehmen in Deutschland. Seit

2005 ist der Betrieb eine 100%-Tochter der WPD AG. Davor gab es auch dunkle Stunden, aber der Blick wird inzwischen in die Zukunft gerichtet.

Das Unternehmen ruht auf den drei Fundamenten Wartung und Instandhaltung, technische Betriebsführung sowie Fondsmanagement. Die Gründung erfolgte im März 1998. Vier Jahre später übernahm die Umweltkontor AG das Unternehmen bis zum Dezember 2005 – eine Zeit, an die sich heute niemand bei PSM noch gern erinnern mag. Der Gesellschafter nämlich ging mit großem Getöse in die Insolvenz. Schlagzeilen wie „Raz-

zia bei Umweltkontor-Verantwortlichen“ wegen Betrugsverdachts prägten in der Endphase das Bild. Die WPD AG übernahm schließlich die Geschäftsanteile der PSM. Die Transaktion erfolgte im Rahmen des Insolvenzverfahrens der Umweltkontor AG. So kam es letztlich zur Umfirmierung in PSM Nature Power Service & Management GmbH & Co. KG im Dezember 2006. Grimble ist bereits seit dem Jahr 2000 im Unternehmen, der technische Geschäftsführer, Torsten Stoll, stieß schon 1999 hinzu.

Inzwischen beschäftigt PSM 70 Mitarbeiter. Ursprung war einst die techni-



Techniker von PSM beim Tausch eines Generators.  
Fotos (3): PSM



Eine Getriebeendoskopie hilft, Schäden früh zu erkennen.

sche Betriebsführung. „Das haben wir von Anfang an gemacht“, erzählt Grimble. Fast ein Drittel der Belegschaft ist in diesem Firmensegment inklusive der Leitstelle zur Anlagen-Fernüberwachung tätig. Dabei stammen nicht allesamt aus ein und demselben Berufszweig. „Das ist schon durchmischte“, verrät Stoll. Und das sei gut so, weil sich daraus unterschiedliche Denkansätze zur Lösung von Problemen ergäben und man auf diese Weise mitunter schneller zum Ziel komme.

## Tragende Säule ist Wartung

Auf dem Wege der Datenfernüberwachung werden die WEA oder Solaranlagen jeden Tag kontrolliert. Die Daten laufen dazu in einer Leitstelle auf. Von dort aus wird dann im Notfall die Planung von eventuellen Reparaturen in Gang gesetzt. Und das hat eine ebenfalls lückenlose Anlagendokumentation zur Folge. Insgesamt betreut PSM 366 WEA neun verschiedener Anlagentypen in der technischen Betriebsführung: NEG Micon (89), WindWorld (79), Vestas (55), GE Wind Energy (50), DeWind (37), Enercon (25), Siemens (16), Repower (10) sowie Gamesa (5). Die Standorte für die technische Betriebsführung sind in Erkelenz, Leipzig, Nienburg und Kakerbeck.

Die tragende Säule ist inzwischen der Bereich Wartung und Instandhaltung. „Dieses Segment wächst derzeit am stärksten und wird es auch weiterhin tun“, ist sich Grimble sicher. Das liege daran, dass der Bedarf an unabhängigen Anbietern besonders groß sei. Zum Angebot zählen hierbei neben Wartung und Instandhaltung die Behebung von Störungen, das Vorhalten von Ersatzteilen, der Teleservice, die Optimierung der Anlagentechnik und Condition Monitoring. PSM erfüllt die Anforderungen nach DIN 31051.

Die eigene Serviceabteilung gibt es seit 2003. „Damals waren wir technischer Betriebsführer einer Frisia-Anlage, als der Hersteller in die Insolvenz musste“, erinnert sich Grimble. Weit und breit sei aber kein unabhängiger Dienstleister in Sicht gewesen, so dass PSM „aus der Not eine Tugend machte und eine eigene Philosophie entwickelte“. Das habe man dann Schritt für Schritt ausgebaut. Inzwischen möchten die Erkelenzer die gesamte Instandhaltungskette von der Betriebsführung über Wartung und Reparatur bis zum Gutachten abdecken. „Alles soll in einer verantwortlichen Hand bleiben“, sagt Stoll. Das Interesse daran werde immer größer und dieses Angebot gebe es noch kaum im Markt. Dabei baut PSM auf ein modulares Konzept: Kunden können alles, aber auch nur Teile einer Palette von Aufträgen buchen. „Die Trafowartung zum Beispiel haben nahezu alle Kunden angefordert“, sagt Stoll. Im Solarbereich werde ähnlich verfahren, allerdings seien die Fahrstrecken oftmals sehr lang. Dies will PSM mit Partnerunternehmen abfangen.

Bei den WEA-Anlagentypen, die gewartet und instand gehalten werden – insgesamt sind es 181 Anlagen – handelt es sich um NM1000 (53), NM900 (4), NM750 (5), D6 (24), D4 (21), WW750 (68) sowie FL 1000 (6). Vier Serviceteams haben ihren Standort in Erkelenz, die übrigen in der Eifel, in Dessau, in Aschersleben, in Borne, in Eisleben und in Nienburg. Und das muss nicht das Ende der Fahnenstange sein. Stoll: „Ein zweiter Standort in der Eifel wäre schön.“ Außerdem befinden sich 46 Solaranlagen im technischen Service von PSM. Davon stehen 42 in Deutschland, ein Solarpark mit 2,15 MW befindet sich in Portugal und drei Solarparks



DEHN + SÖHNE

# Rundum sicher

Blitzschutz, Erdung, Überspannungsschutz – Kompetenz aus einer Hand

- Blitzschutzbauteile aus hochlegiertem Edelstahl / V4A – korrosionsbeständig
- DEHNbloc® Maxi 1760 FM – Blitzstrom-Ableiter für die Energieverteilung
- BLITZDUCTOR® XT + DEHNrecord MCM – Überspannungsschutz für Daten- und Sensorleitungen mit permanenter Überwachung
- Kurzschlussstromgeprüfte Bauteile für Erdung und Potentialausgleich – doppelt sicher

**DEHN + SÖHNE**  
 Infoservice 1833 · Postfach 1640  
 92306 Neumarkt · Tel.: 09181 906-123  
 Fax: 09181 906-478  
 www.dehn.de · info@dehn.de



In der Leitzentrale werden die Anlagen lückenlos überwacht.

schäftigt“, berichtet Grimble. Das Fondsmanagement sei „allgemein kein stark wachsender Markt“, aber immerhin werden rund 5.000 Anleger betreut.

Insgesamt verbuchte PSM im vorigen Geschäftsjahr einen Umsatz von 6,4 Mio. €. 50 % davon entfielen auf den Bereich Wartung und Instandhaltung von WEA. Die technische Betriebsführung erbrachte 30 % des Umsatzes und das Fondsmanagement etwa 15 %. Der Rest entfiel auf den Solarsektor. „Da ist allerdings die Tendenz deutlich steigend“, hält Grimble fest. Bereits bis Juni sei der Umsatz größer gewesen als im gesamten Vorjahr. Damit sei „auch WPD ganz zufrieden“, heißt es. Ohnehin gebe es nicht allzu viele Aufträge von der Bremer Seite, so dass PSM vergleichsweise selbstständig agieren könne. Grimble: „Und wir leben sehr gut mit dieser Situation.“

Langfristige Partnerverträge seien zwar „immer schön“, so die Spitze von PSM. Jedoch entferne sich der Markt „schnellen Schrittes“ davon. Leben könne das Unternehmen damit auch gut, sagt Grimble, da ohnehin mit Qualität zu überzeugen sei. Allerdings könne schnelle Ersatzteillieferung nur bei einer gewissen Langfristigkeit des Vertragsverhältnisses garantiert werden.

Wie vielen anderen auch, fällt dem Dienstleister die Anwerbung von Personal nicht ganz leicht. „Der ganze Markt schreit nach Fachkräften“, formuliert es Grimble deutlich. „Die geforderte Flexibilität ist das Problem“, weiß Stoll. Das Grundwissen wird in Erkelenz am Stammsitz vermittelt, das Wissen um die Störungssuche folgt dann später. Für die

Monteure ist eigens eine Hotline geschaltet, um Verzögerungen weitestgehend zu vermeiden.

Bei der breiten Ausrichtung des Unternehmens besteht die Gefahr, dass zu vieles angeboten wird und dann die Qualität leidet. Diese Gefahr sieht Stoll bei PSM indes nicht: „Wir haben die Segmente nacheinander entwickelt und die Qualität immer an erste Stelle gesetzt.“ Die Dienstleistung sei stets erst dann am Markt platziert worden, wenn das Know-how der Mitarbeiter und das technische Equipment gestimmt hätten, ergänzt Grimble. „Man muss die Mitarbeiter mitnehmen, da sie Verantwortung tragen müssen.“ Eine große Zukunft sieht er dabei für das Condition Monitoring. „Das ist eigentlich nur ein Schritt zu einem Standard, der normal sein müsste“, meint Grimble. In fünf bis zehn Jahren werde es sicher einheitliche Überwachungssysteme geben.

Das Thema Offshore betrachten die Geschäftsführer von der Position des Außenstehenden. „Es betrifft uns geschäftlich nicht“, sagt Grimble. Das Thema bringe ganz neue Facetten ins Spiel, aber der Service an Offshore-Anlagen sei in Deutschland bisher nicht thematisiert worden. Ohnehin sei davon auszugehen, dass der Bereich Operating and Maintenance das komplette technische Management übernehmen werde – und damit vermutlich die Hersteller selbst. Neue Onshore-Standorte und Repowering seien hingegen „sehr wichtige Punkte“ im Sinne der Branche. Um letzterem zum Durchbruch zu verhelfen, müsse gerade auf politischer Ebene noch einiges geschehen.

CHRISTOPH FRICKE

mit je 1 MW in Italien. Das Großlager ist am Hauptstandort in Erkelenz zu finden, zwei weitere Regionallager in Borne und in der Eifel. Im Zentrallager gebe es fast alles – bis hin zu Großkomponenten, sagt Stoll. Der Lagerbestand beziffere auf einen Wert von rund 1 Mio. €.

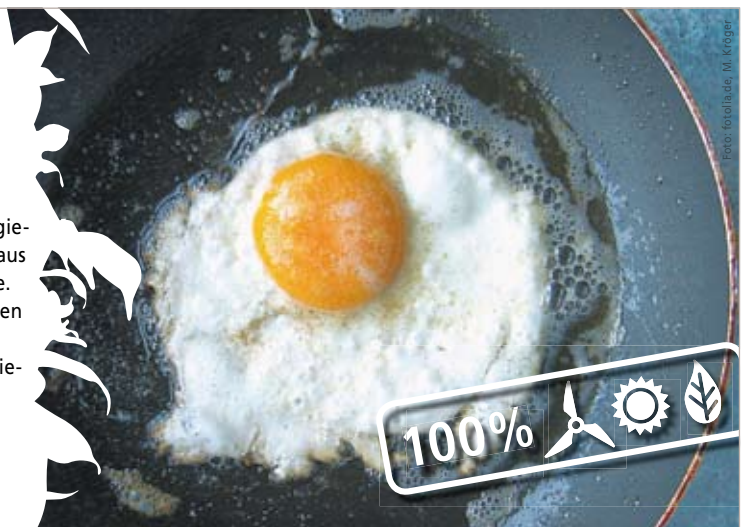
Die kaufmännischen Angestellten kümmern sich um insgesamt 70 Fondsgesellschaften und Privateigentümer, die in Wind- oder Solaranlagen investiert haben. Die Dienstleistungspalette umfasse dabei unter anderem das Vertragsmanagement und -controlling, die Buchhaltung, die Optimierung von Liquidität und Treasury, Versicherungskonzepte und die Restrukturierung von Betreibergesellschaften. „Zehn unserer Mitarbeiter sind damit be-



## Braten mit 100% Zukunft

Unsere Profi-Köche empfehlen: Verwenden Sie für regenerative Energiekonzepte nur beste Zutaten aus natürlichen Rohstoffen, gesund und aus eigenem Anbau. Etwas anderes kommt bei uns gar nicht in die Pfanne. Unternehmensgruppe Dezentrale Energie: Dienstleistungsunternehmen mit den Kernkompetenzen Projektierung, Finanzierung, Bau, Verwaltung und Betrieb von Wind-, Solar- und anderen regenerativen Energieanlagen.

Alte Feldmühle 10 | D-31535 Neustadt a. Rbge.  
Tel. 0 50 34 - 95 91 30 | Fax 0 50 34 - 95 91 33  
www.dezentrale-energie.de



# „Wir möchten neue Anlagentypen ins Portfolio aufnehmen“

Interview mit Ian-Paul Grumble, Geschäftsführer PSM GmbH & Co. KG



Ian-Paul Grumble

Foto:  
Christoph Fricke

## **Wie wichtig ist die Ausrichtung Ihres Unternehmens auf den Wind- und den Solarbereich?**

Sie ist uns insofern wichtig, als dass wir damit zwei Säulen des Unternehmens entwickeln können – auch wenn die Säule Solar derzeit die kleinere ist. Beides sind Zukunftsindustrien und deshalb ist es uns wichtig, in beiden Märkten, die ihre Perspektive haben, aktiv zu sein. Mit Biomasse haben wir uns vor einiger Zeit auch einmal beschäftigt, momentan haben wir aber keinerlei Ambitionen in diese Richtung.

## **Warum ist Ihnen die Unabhängigkeit so wichtig?**

Das hat mehrere Gründe. Einer davon ist sicherlich, dass einfach der Markt nach unabhängigen Anbietern verlangt – für uns ein guter Grund unsere Unabhängigkeit zu betonen.

Zum anderen sehen wir in der Tatsache, losgelöst von allen Überlegungen der Herstellerseite agieren zu können, auch einen großen Handlungsvorteil. Man kann aus dieser Position heraus eine Anlage ganz wertfrei analysieren und anschließend die Instandhaltung oder Reparatur nach eigenen Erfahrungswerten und Ideen umsetzen, ohne auf irgendwelche

Beziehungen zu Herstellern Rücksicht nehmen zu müssen.

## **Wo hat Ihr Unternehmen denn noch Nachholbedarf?**

Wir möchten weitere neue Anlagentypen in unser Portfolio aufnehmen. Wir wollen aber traditionell immer zunächst die Anlagentypen genau kennenlernen, ehe wir am Markt tätig werden, und nicht umgekehrt. Damit nicht Betreiber womöglich unsere Ausbildung bezahlen müssen. Ein weiterer Punkt, in dem noch Entwicklungspotenzial steckt, ist unsere Außerdarstellung. Wir müssen noch deutlichere Marktpräsenz zeigen.

## **Gibt es denn schon etwas Spruchreifes, was neue Anlagentypen betrifft?**

Noch nicht. Wir haben vor kurzem die 1.000-kW-Anlage von Fuhrländer in unsere Dienstleistungspalette mit aufgenommen. Über einen weiteren Anlagentypus denken wir nach, aber dazu lässt sich noch nichts Endgültiges sagen.

## **Im Ausland sind Sie bislang lediglich im Solarbereich aktiv. Warum nicht auch in der Windbranche?**

Der Windbereich ist für uns viel personalintensiver als die Solarbranche. Man

muss oft an den Anlagen vor Ort sein und kann sich nicht so sehr auf Partnerunternehmen verlassen wie im Solarbereich. Deshalb sind wir eben auch gerade da international unterwegs. Allerdings: Im benachbarten Ausland wie den Niederlanden, Belgien oder Frankreich stellt es für uns von Erkelenz aus gar kein Problem dar, Windenergieanlagen zu betreiben. Auch von unseren Standorten in den neuen Bundesländern aus lässt sich Polen sehr schnell erreichen. Die Nachfrage ist dort aber noch sehr gering. Grundsätzlich sind wir da jedoch offen.

## **Und welchen Stellenwert hat Expansion in diesen Zeiten?**

Ganz klar: Wir wollen weiter wachsen. Aber wir wollen es so tun, wie wir es in der Vergangenheit auch immer gemacht haben. Nämlich Schritt für Schritt. Und da ist dann mal ein kleinerer Schritt dabei und auch mal wieder ein größerer Schritt. Die Größenordnung soll in etwa bei zehn Prozent pro Jahr liegen. Damit hatten wir in den vergangenen Jahren Erfolg und warum sollten wir den nicht auch in Zukunft haben, wenn wir diese Strategie einhalten.

*Das Gespräch führte Christoph Fricke.*

# Wer schläft seelenruhig, während andere auf sein millionenschweres Inventar zugreifen?

Ein Windenergie-Betreiber mit SSB-24-Stunden-Fernüberwachung.

[www.ssb.eu](http://www.ssb.eu) | SSB. Erfahrung bewegt.

